

Der Götze KONSUM

*Wir shoppen nicht,
wir kaufen uns glücklich.*

Werbung eines Einkaufszentrums in Koblenz.
Welches Menschenbild steckt dahinter?



Eine christliche Jugendgruppe protestierte dagegen mit einem Transparent (Foto) – warum?

*Nicht vom Brot allein lebt der Mensch,
sondern von jedem Wort,
das aus dem Mund Gottes kommt.*

So antwortet Jesus auf die Aufforderung des Teufels, aus Steinen Brot zu machen (Matthäus 4,1–11). Was könnte Jesus damit meinen?

Dazu Dorothee Sölle (evangelische Theologin):

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, er stirbt sogar am Brot allein ... Alleinsein und dann alleingelassen werden wollen; keine Freunde haben und dann den Menschen misstrauen und sie verachten; die anderen vergessen und dann vergessen werden; für niemanden da sein und von niemandem gebraucht werden; der schreckliche Tod am Brot allein.

Dorothee Sölle: Die Hinreise, Stuttgart: Kreuz, 1975, S. 7 ff

Der Götze GELD

Wir haben neue Götzen geschaffen. Die Anbetung des antiken goldenen Kalbs (vgl. Exodus 32,1–15) hat eine neue und erbarmungslose Form gefunden im Fetischismus des Geldes und in der Diktatur einer Wirtschaft ohne Gesicht und ohne ein wirklich menschliches Ziel.

Evangelii Gaudium 55

So schreibt Papst Franziskus 2013 in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“. Der Papst bezieht sich dabei auf einen Gedanken von Karl Marx, der als erster im Zusammenhang mit der kapitalistischen Wirtschaft von Fetischismus sprach. Für Marx sind Waren, Geld usw. wie Fetische*: Sie haben zwar aus sich selbst heraus keine Macht, weil sie von Menschen gemacht sind. Dennoch bestimmen sie über das Leben von Menschen.

Zum Nachdenken und Diskutieren:

1. Wann und wo habe ich erlebt, dass Geld eine Macht hatte, die ihm nicht zukommen sollte?
2. Welche Lebensbereiche sollten unter gar keinen Umständen vom Geld abhängig sein?

* Ein Fetisch ist ein Gegenstand, dem Menschen ungewöhnliche Kräfte zuschreiben. So wurden in früheren Religionen Gegenstände verehrt, weil sie als Sitz von Dämonen oder Geistern galten.



Was ist (m)ein Götze?

Prophet*innen und Götzen

Prophet*innen wissen sich berufen, im Namen Gottes zu ihrem Volk (bisweilen auch zu anderen Völkern) zu sprechen. Den Kern ihrer Botschaft bildet eine gerechte Gesellschaftsordnung, die den Weisungen des (einzigen) Gottes zu einem geglückten menschlichen Zusammenleben entspricht. Sie klagen die an, die ihr Heil in Geld, Waffen, Luxus und anderen Götzen suchen. Ein Gottesdienst, der in der sozialen Wirklichkeit keinerlei Konsequenzen zeigt, ist in den Augen der Prophet*innen Götzendienst; der wahre Gott will Umkehr, keine Opfer.

Woran das Herz hängt

Bei der Frage nach den „Götzen“ geht es um die Frage, woran das eigene Herz hängt. Diese Götzen können ganz vielfältig und unterschiedlich sein: Jugend, Schönheit, Leistungsfähigkeit, „Volkswohl“ können zu Götzen werden und sind es bisweilen schon.

Sogar die eigene Vorstellung von Gott kann zu einem Götzen werden. Das „Bilderverbot“ des Dekalogs (Zehn Gebote) richtet sich auch gegen diese Versuchung.

Zunächst verbot das Dritte Gebot wohl Werke der darstellenden Kunst (also Kultbildnisse). So heißt es z. B. in Psalm 135,15–18:

*Die Götzen der Völker sind nur Silber und Gold,
Machwerk von Menschenhand.
Sie haben einen Mund und reden nicht,
sie haben Augen und sehen nicht,
sie haben Ohren und hören nicht,
auch ist kein Atem in ihrem Mund.
Ihnen werden gleich, die sie machen,
alle, die auf sie vertrauen.*

Das Bilderverbot weitete sich dann auch auf Vorstellungen aus. Menschen denken ja in Bildern. Die Bibel selbst spricht so von Gott: als Hirte, König, Bärenmutter, Wind und Sturm ... Und schließlich ist „Sophia“, die Weisheit, Gott im Bild einer Frau.

Götzendienst beginnt, wenn jemand das eigene Gottesbild absolut setzt.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe. ©2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart

Zum Nachdenken und Diskutieren:

Für Martin Luther steht fest: im Prinzip gibt es keinen areligiösen Menschen; denn jede und jeder strebt im Handeln einen Wert (ein Gut) an. Jede*r hängt sein Herz an etwas oder an jemand. Die Frage sei also nicht, ob der Mensch einen Gott hat, sondern welchen Gott sie / er habe.

1. *Kann ich dem zustimmen?*
2. *Welche Werte/Güter strebe ich in meinem Handeln an?*
3. *Kann ich einen höchsten Wert identifizieren? Hängt er mit Gott zusammen?*



Der Götze ARBEIT

Wenn du keinen Job findest, kannst du dich gleich von der Brücke stürzen.

Nur zufällig im Zug aufgeschnappt ...

Hat die Lohnarbeit in unserer Gesellschaft wirklich eine so große Bedeutung?

Jeder Job ist besser als keiner.

... So der frühere US-amerikanische Präsident Bill Clinton. Auf Deutsch gibt es diesen Satz auch in der Version *Hauptsache Arbeit!*

Wie berechtigt ist dieser Satz auch noch, wenn Arbeitsbedingungen unzumutbar sind, wenn Familienleben und Gesundheit leiden und der Lohn nicht zum Leben reicht?

*Wer nicht arbeitet,
soll auch nicht essen.*

... schreibt Paulus an die Gemeinde in Thessaloniki (2. Brief an die Thessalonicher 3,10). Paulus verdiente seinen Lebensunterhalt als Zeltmacher; er kritisiert hier andere Wanderprediger, die sich für ihre Verkündigung bezahlen ließen. Heute wird der Satz oft gegen Menschen vorgebracht, die auf soziale Unterstützung angewiesen sind. Hat ein Mensch keinen Anspruch mehr auf das, was er zum Leben braucht, wenn er „nichts leistet“?